„Im Mai 1946 sind wir losgefahren in offenen Waggons, und unser Ziel war Szakadát. In Keszöhidegkút, wo sich der Bahnhof befindet, war die Überraschung groß, weil das Gebiet, die Hügellandschaft für uns unbekannt war. Die deutsche Mundart war uns auch fremd. Als wir in Szakadát angekommen waren, stellten wir fest, dass keine leeren Häuser zur Verfügung standen. Die deutschen Familien warteten auf ihre Aussiedlung, waren noch alle in ihren Häusern und wussten nicht, wann sie fortmüssen. Wir wurden zuerst in den Schuppen und Scheunen untergebracht. Die Lage war traurig, und so sind die Männer nach Sekszárd zur Bezirksleitung gefahren, um dort zu erfahren, was hier eigentlich zu erwarten ist. Sie kamen mit der Antwort zurück, dass wir alle in Gyönk untergebracht werden. In Gyönk waren die Deutschen auch noch zu Hause.“ *(Interview mit Frau Susanne Szabó, gemacht im Februar 1993 in Budapest)*